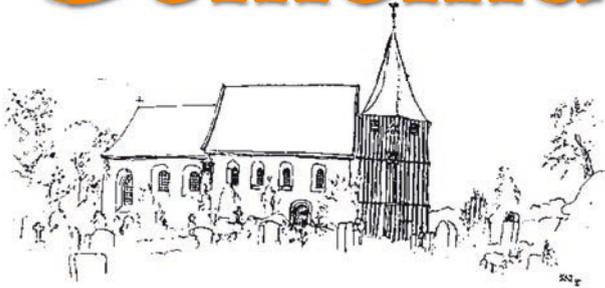


Gemeindebrief



EV.-LUTH.
KIRCHENGEMEINDE GUDOW
MIT DER
KAPELLEGEMEINDE
GRAMBEK



„Und Gott der HERR sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei!“

Gen 2,18

Liebe Gemeinde,

ein unsichtbares Virus geht um auf unserer ganzen großen Welt. Wir können die Gefahr nicht sehen. Die Neuartigkeit verunsichert so sehr, dass vorübergehend staatlicherseits unserem gewohnten Miteinander in der Gesellschaft bis hinein in die Grundrechte der Familie, Arbeit, Religion und Bildung Beschränkungen auferlegt worden sind. Soziale Verhaltensweisen, die wir für selbstverständlich erachtet haben, sind plötzlich als gefährlich eingestuft. Der Staat möchte uns schützen, damit wir uns selber und auch andere nicht gefährden. Deshalb sollen wir einander nicht die Hand geben, schon gar nicht einander in die Arme nehmen; diese Zeichen der Nähe, des Trostes, der Geborgenheit, auf die jedes Baby von Geburt an angewiesen ist. Zeitweilig dürfen wir nicht zusammen feiern, singen, miteinander essen. Nicht einmal die Kranken und Sterbenden durften von nächsten Angehörigen besucht werden. Was sagt Gott eigentlich dazu? Und was macht das mit mir?

Gott lässt dieses Virus zu, so wie er auch zahllose andere Erkrankungen, Unfälle, Leiden und Schmerzen zulässt. Krankheit, Sterben und Tod gehören zu unserer Geschöpflichkeit. Ob sie sich als gut oder böse für unser Zusammenleben erweisen, entscheidet sich maßgeblich daran, wie wir uns dazu verhalten.

Das verdrängt unsere postindustrielle Wohlstandsgesellschaft gerne mit all ihren Hochglanzbroschüren. Gesundheit sei käuflich und machbar, wird uns untergeschoben, und wer richtig versichert ist, der hat nichts zu befürchten. Bloß nicht abhängig sein, niemandem zu Last fallen, das wünschen sich die meisten. So groß ist unsere Angst vor unserer Menschlichkeit, vor unserer Abhängigkeit!

Doch Gott hat uns von Beginn an als Beziehungswesen erschaffen. Wir benötigen als Menschen ein Gegenüber, eine Hilfe, durch die wir uns selber als Menschen überhaupt spüren und wahrnehmen können. Gott ist Liebe. Gott ist Beziehung. Das Ich benötigt ein Du, wie der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber so schön sagt. Genau diese schlechthinige Abhängigkeit, dieses Angewiesensein aufeinander macht unsere Ebenbildlichkeit aus. Die frohe und befreiende Botschaft Jesu lautet nicht: Bleib gesund, bleib zu Hause. Sondern „ich bin da“, das ist mein Name JHWH. Ich bin da, wenn Du einsam bist. Du bist mein geliebtes Kind, auch wenn Du krank oder dement bist. Wenn Du Angst hast, will ich Dich trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Jesus sagt: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“

Jede wohlmeinende Handlungsempfehlung, Expertenmeinung und Rechtsverordnung können uns hilfreich sein, unseren Verstand zu schärfen, das Gute vom Bösen zu unterscheiden. Sie entlasten uns als Christen jedoch nicht vor dem eigenen Ge-

wissen vor Gott, wie wir in der konkreten Situation verantwortlich miteinander seine Kirche in der Welt sind. Martin Luther ist bei jedem Pestausbruch in Wittenberg geblieben, hat denen Abendmahl gereicht, deren Priester die Stadt verlassen hatten, und mit seiner Familie Kranke und Sterbende in sein Haus aufgenommen und sich für



die Wiederbelebung des aufgelassenen Franziskanerklosters als Hospital erfolgreich eingesetzt. Wenn ich in großem Gottvertrauen lebe, singe ich die 4. Strophe von EG 362 „Ein feste Burg ist unser Gott“. Wenn ich mich in Lebensgefahr begeben, geht es nicht um Leichtfertigkeit, sondern um eine bewusste Entscheidung für das Leben in Christus. Wem gebe ich mehr Macht über mich: dem barmherzigen, also fehlerfreundlichen und lebensbejahenden Gott oder der lähmenden Angst vor dem Tod?

Gott kann aus dem Bösesten etwas Gutes wachsen lassen, so hat vor über 75 Jahren Dietrich Bonhoeffer in viel schlimmeren Zeiten bekannt. Auch diese Corona-Pandemie kann uns zum Segen werden, wenn sie uns hilft, uns selbst, was uns wirklich wichtig ist, sowie einander in der Nachbarschaft und weltweit als Ebenbilder Gottes neu in den Blick zu bekommen. Wir sind endliche Geschöpfe, für die Christus die Angst und den Tod überwunden hat. Gott weiß, wie Einsamkeit und Schmerzen sich anfühlen. Er ist da, wo wir sind. Darum lasst uns für seine Kirche in der Welt nicht aufhören zu singen mit EG 612 „Bleibe bei uns, Herr, denn sonst sind wir allein auf der Fahrt durch das Meer: O bleibe bei uns, Herr!“

Mit herzlichen Segenswünschen

Ihre Pastorin Wiebke Böckers

unsere Kirche im Internet:
www.kirche-gudow.de



Freud und Leid in der Gemeinde

Wir gratulieren zur Goldenen Hochzeit

Diese Angaben finden Sie in der Druckausgabe des Gemeindebriefes

Wir gratulieren zur Silbernen Hochzeit

Diese Angaben finden Sie in der Druckausgabe des Gemeindebriefes

Wir freuen uns über die Aufnahme in unsere Kirchengemeinde

Diese Angaben finden Sie in der Druckausgabe des Gemeindebriefes

Wir gratulieren zum Geburtstag

zwischen 16. Juni und 31. August 2020 (70, 75, 80. + jedes Jahr)

Auf Besuch dürfen sich freuen: 70., 75., 80., 85. + jedes Jahr

Wenn Sie zu einem späteren Zeitpunkt Besuch wünschen oder ortsabwesend sind, melden Sie sich bitte nach Möglichkeit im Kirchenbüro unter 04547 - 291 ab, damit wir vom Besuchsdienst nicht vergeblich fahren. Vielen Dank für Ihr Verständnis!

Juni 2020

Diese Angaben finden Sie in der Druckausgabe des Gemeindebriefes

Juli 2020

Diese Angaben finden Sie in der Druckausgabe des Gemeindebriefes

August 2020

Diese Angaben finden Sie in der Druckausgabe des Gemeindebriefes

Aus unserer Gemeinde verstarben und/oder wurden auf unserem oder anderen Friedhöfen unter Gottes Wort und Gebet beigesetzt:

Diese Angaben finden Sie in der Druckausgabe des Gemeindebriefes

Er ist wahrhaftig auferstanden!

Frei nach Markus Kapitel 16, Verse 1-8 „... und sie gingen draußen vor die Tore der Stadt und ... sie fürchteten sich sehr und sagten niemandem etwas davon...“

Bei Sonnenaufgang auf der Brücke des alten Grenzgrabens im Niemandsland zwischen zwei Bundesländern einer gemeinsamen Nordkirche, durch unsichtbare Corona-Auflagen getrennt am Ostermorgen:



„Freuet Euch im Herrn,...“ „Halleluja, Hallelu - Halleluja, Hallejah, Halleluja!“ „Laudate omnes gentes, laudate Dominum... lobsingt und preist den Herrn!“

Die Menschen aus Gudow fahren, soweit mir bekannt ist, bis 1945 selbstverständlich nach Zarrentin zum Einkaufen und zum Arzt. Dann wurde diese Grenze für vierzig Jahre durch den Eisernen Vorhang getrennt. Seit 1990 feiern deshalb die Kirchengemeinden Gudow und Zarrentin gemeinsam nicht nur den 3. Oktober mit einem gemeinsamen Gottesdienst, sondern jedes Jahr die Osternacht zusammen und schenken einander gegenseitig bei Sonnenaufgang eine Osterkerze. Dieses Jahr durften wir nicht zusammenkommen. Tagsüber wurde jeder ohne „Passierschein“ für z.B. einen notwendigen Arztbesuch von vier Polizeibeamten mit leichten Maschinenpistolen wieder zurückgeschickt.

Freue Ostern, ein Herz voller Hoffnung und Freude und die Kraft des Heiligen Geistes von Pfingsten wünscht allen

Ihre Pastorin Wiebke Böckers

Ostern 2020 in Corona-Zeiten

Gerade ist es für alle eine schwere Zeit. Wir Kinder können nicht zur Schule, keine Freunde treffen oder unsere Großeltern.

Ich war deshalb auch sehr traurig, als Mama mir sagte, dass wir Ostern nicht wie sonst mit meiner Oma, meinem Opa, meiner Tante, meinen Onkeln und meiner Cousine feiern können. Wir haben uns gegenseitig Postkarten und Geschenke geschickt - und telefoniert. Aber das ist ja nicht das gleiche wie ein schönes Osterfest mit der Familie.



St. Annen-Kapelle in Grambek

Fotos: Familie W.

Tischlerei · Treppenaufbau Holztechnik

Fred Gorgon - Meisterbetrieb

Zarrentiner Straße 2 · 23899 Gudow
Tel. 0 45 47 / 692 · Fax 70 74 82
Mobil 0160 / 94 60 07 06



JÖRG BEHL SANITÄR - HEIZUNG BAUKLEMPNEREI

Parkstraße 35 · 23899 Gudow
Telefon (0 45 47) 70 79 99
Fax (0 45 47) 70 79 77
Mobil Funk 0171 / 41 49 198





Der Herr ist auferstanden!
Foto: Familie W.

Besonders gefreut habe ich mich, dass meine Eltern und ich am Ostersonntag in der Kapelle in Grambek eine Andacht feiern durften.

Wir haben Texte und Gebete vorbereitet und Lieder ausgesucht, die wir mochten.

Das kannte ich ja schon aus den Familiengottesdiensten in Grambek, bei denen wir auch mitmachen durften.

Am Ostermorgen sind wir dann nach dem Frühstück zur Kapelle gegangen.

Mama hatte bunte Kreide dabei und zuerst haben wir ganz groß auf die Straße vor der Kapelle einen Ostergruß für alle geschrieben: „Der Herr ist auferstanden!“

In der Kapelle lag die neue Osterkerze. Die hat diesmal sehr schöne Farben!

Nachdem wir die Kerzen auf dem Altar angezündet hatten, begann unser Gottesdienst.

Mama hat angefangen, Papa hat z.B. das Evangelium gelesen, und ich wollte unbedingt auf der Kanzel die Predigt halten. Den Text hatte ich mir zu Hause genau überlegt und meinen Eltern nicht verraten. Das war schon besonders, dort oben zu stehen. Unsere Lieder waren schön, aber ein bisschen schief gesungen. Zum Schluss haben wir uns alle drei vor den Altar gestellt und uns an den Händen im Kreis angefasst. Mama hat dann einen Segen für uns alle gesprochen. Das war ein schönes Gefühl, mal ganz alleine mit seiner Familie in der Kapelle zu feiern. Es war also ein ganz anderes Ostern als sonst, aber doch etwas ganz Besonderes.

L. W. (9 Jahre)

Ostern feiern – einmal ganz anders, eben in Corona-Zeiten!



J. M. vor der Haustür
Foto: B.V.

oder durch Geigenspiel der Osterlieder vor der Haustür Am Alten See.

Frühling erleben in Corona-Zeiten – Gottes schöne Schöpfung



Was macht man in diesen außergewöhnlichen Corona-Zeiten als allein lebender Mensch, wenn man zusätzlich noch wegen der Ansteckungsgefahr zur Vereinzelung verurteilt ist? Und wenn man außerdem lediglich über Telefon oder Videoschirm oder E-Mail mit seinen Lieben in der Ferne korrespondieren kann? Gibt es ein Rezept? Ich habe für mich eines gefunden.

Diese wunderbaren 14 hellen Frühlingstage in der zweiten Märzhälfte mit der wärmenden Frühlingssonne erscheinen mir wie ein Geschenk Gottes, fast wie ein tröstender Ausgleich für die Unannehmlichkeiten, die wir zurzeit alle zu ertragen haben. Da habe ich es mir verordnet, das Beste für mich daraus zu machen und in täglichen langen Spaziergängen meine schöne

Posaunen vor der Gudower Marienkirche

Foto: H. S.

Tag- und Nachruf:
04542 - 27 89

WO FINDE ICH RAT UND HILFE IM TRAUERFALL?

Unser familiengeführtes Unternehmen unterstützt Sie persönlich in allen Angelegenheiten rund um das Thema Bestattung. Seit mehr als 90 Jahren in Mölln und Umgebung.

Dunkel & Sohn
BESTATTUNGSHAUS

Mühlenstraße 20-21
23879 Mölln
info@bestattungshaus-dunkel.de
www.bestattungshaus-dunkel.de

STEINMETZBETRIEB
BERND ZINAU

INH. MICHAEL SCHAFFRAHN

NATURSTEIN **GRABMAL** BESCHRIFTUNG

Gudower Weg 11 · 23879 Mölln · Telefon 0 45 42 - 82 31 88

Gudower Wald- und Seenumgebung wieder neu zu erkunden und zu entdecken. Es bleibt ja in Corona-Zeiten auch gefahrlos, denn ich begegne ja nur ganz selten mal einem Wanderer oder Fahrradfahrer und wenn, dann in gehörigem Abstand! Immer auch mit aktiviertem Handy in der Jackentasche, falls ich mal Hilfe benötige wegen eines verstauchten Fußes oder wenn mich ein Wildschwein ins Visier nimmt.

Da sehe ich links und rechts der lange nicht gegangenen Wanderwege oder -pfade völlig neue Landschaften: Bäume, die durch die heftigen Stürme und durch den vom Regen aufgeweichten Waldboden entwurzelt wurden und nun quer in der Luft zwischen anderen Bäumen hängen. Mächtige Baumwurzeln ragen bizarr in die Höhe oder sind mit den Stämmen in den Uferbereich des Sarnekower Sees gekippt. Wenn man auf die glatte, sonnenüberflutete, glitzernde Wasseroberfläche dieses wunderschönen Waldsees blickt, den wir so oft in den vergangenen Sommern durchschwommen haben, kann man sich nicht vorstellen, welche starken Naturkräfte hier gewirkt haben. Das Ast- und Buschwerk der gefälltten Bäume wird am Boden dem natürlichen Entwicklungsprozess überlassen und bietet den Waldtieren neue Behausung. Ich habe fast den Eindruck, der sonst so entfernte Urwald ist sehr nahe gerückt, so bizarr sieht unser Wald an manchen Stellen aus.

Manchmal denke ich: Diesen Weg hast du ja noch nie gesehen. Wohin mag der führen? Welche anderen unbekanntenen Wege oder Pfade kreuzt er wohl? Ich hätte noch viel zu entdecken. Gefunden habe ich einzelne kurze stillgelegte Streckenverläufe der alten Segrahner Kiesbahn, die in früheren Zeiten den Kies von Segrahn über Gemarkung Besenthal und Göttin an den Elbe-Lübeck-Kanal transportierte.

Großen Waldtieren, wie Rehen oder Wildschweinen, begegne ich in der hellen Mittagsonne natürlich nicht, aber ihren Spuren. Die noch immer feuchten Waldsenken sind aufgewühlt und zeugen von der nächtlichen Tätigkeit der Wildschweine, die sich darin gesuhlt haben. Auch Wölfe, die ja durch unser Gebiet ziehen und von Wildkameras an der Wildbrücke über der A 24 und in der Langenlehstener Flur aufgenommen wurden, treffe ich nicht. Dafür aber viele kleine Tiere, die zum Teil sogar unsichtbar bleiben, aber in der Stille laut zu hören sind, z. B. die Spechte bei der Arbeit oder die warnenden Rufe der Eichelhäher, der Polizei des Waldes. Die ersten Schmetterlinge sind überhaupt nicht scheu, sie fliegen dicht an mir vorbei von Standort zu Standort, Kohlweißlinge, Zitronenfalter und die hellbraunen Distelfalter. Über noch kahlen Feldern der Besenthaler Gemarkung schraubt sich laut singend ein Lerchenpaar in die Luft, das erste, das ich in diesem Jahr höre. Vielleicht ist es noch in der Balz oder schützt durch ablenkenden Gesang seine Brut am Feldboden vor einem störenden menschlichen Spaziergänger wie mich oder vor einer aufdringlichen Krähe. Manche Hummel brummt so laut an meinem Ohr vorbei, dass



sie einem Flugzeug glatt Konkurrenz machen könnte, das jetzt aber kaum noch am Himmel zu hören oder zu sehen ist. Am Boden weicht mein Fuß jetzt achtsamer als sonst den großen schwarzen Käfern aus, die eilig ihres Weges ziehen, oder auch den Ameisenkolonnen. Ich habe ja Zeit, meine Augen schweifen zu lassen und unscheinbares Leben zu entdecken.

Ein anderes sicheres Zeichen des Frühlings ist das weithin sichtbare weiße Blütenmeer der zahlreichen Schlehdornbüsche in den Knicks. An den Büschen wachsen jetzt die zarten hellgrünen Blätter, lange bevor die großen Bäume Blätter tragen. Und zwischen den braunen wintergetrockneten Blättern am Waldboden sprießen die ersten weißen Buschwindröschen und das gelbe Schabockskraut, sichere Frühlingsboten.

Wo der Wald ein wenig lichter und die Waldwege breiter sind, wie im Langenlehstener Forst, fallen die Sonnenstrahlen schräge auf die Erde und durchfluten frühlingshaft warm den ganzen Wald. Was für ein beruhigender Anblick, diese im Sonnenlicht blinkenden Wasserflächen unserer Waldseen, die ich einsam umrunden kann, manchmal ohne einen einzigen Menschen anzutreffen!

So manchen Weg nehme ich mir noch vor zu gehen. Und wenn er zu lang ist, muss ich eben später einmal das Fahrrad startklar machen. Für mich ist es ein echter persönlicher Gewinn, bei aller sonstigen Einschränkung, die wir im Moment erfahren, diese schöne Natur in unserer unmittelbaren Umgebung genießen zu können. Es ist schon so, wie der Pastor von St. Aegidien in Lübeck in den Lübecker Nachrichten schreibt: „Man muss sich nur ein wenig Aufmerksamkeit für das Kleine gönnen, und man wird Wunder erleben.“

J. M.

Alle Fotos: J. M.

Neues aus dem Kirchengemeinderat

In den Zeiten der Corona-Krise gibt es am Beginn dieses Berichtes Erfreuliches zu berichten.

Wir dürfen endlich wieder Gottesdienst feiern und haben dieses am 10. Mai 2020, dem Sonntag „Cantate“, mit einem eindrucksvollen Gottesdienst getan. Diesen gestaltete vorbildlich unsere angehende Prädikantin Petra Wilhelmsen mit einer fundierten und überzeugenden Predigt und großer Sicherheit in der Liturgie, sodass dieser Gottesdienst für alle Teilnehmer ein Erlebnis wurde. Alle konnten erkennen, worauf wir in den vergangenen Wochen auf Grund staatlicher Anordnungen verzichten mussten. Gerade die Gottesdienste zur Verkündigung der Worte unseres Herrgotts und die darin zum Ausdruck kommende freie Religionsausübung sind Grundwerte unseres gemeinsamen Lebens und gerade auch deshalb in unserer Verfassung, dem Grundgesetz, uneinschränkbar geschützt.



Herr R. B. hat diesen Desinfektionsständer neben der Kirchentür gebaut



Petra Wilhelmsen
hält den Gottesdienst

Es ist selbstverständlich, dass in unserer Marienkirche zu Gudow bei der Durchführung der Gottesdienste die staatlichen Vorgaben eingehalten werden. So müssen wir wegen der besonderen Gefahr der Ansteckung auf ein gemeinsames Singen der Choräle verzichten, konnten aber den Gesang weniger Solisten, die den gebotenen Abstand auf der Empore der Kirche einhalten konnten, genießen und dabei die Choräle verfolgen. Der Kirchengemeinderat ist den Sängern dankbar.

Niemand braucht auch wegen der administrativen Auflagen Angst im Hinblick auf sein Persönlichkeitsrecht zu haben.

Für die wieder stattfindenden Gottesdienste ist es unerlässlich, Kontaktdaten der Besucher und der Amtspersonen (auch der Ehrenamtlichen) zu erheben.

Über die Verarbeitung der personenbezogenen Daten müssen die Besucher informiert werden. Für die Kirchengemeinde Gudow gelten folgende Regelungen, die die Nordkirche uns vorgegeben hat:

„Wir verarbeiten Ihre personenbezogenen Daten, soweit dies erforderlich ist, um die Verordnung der Landesregierung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Ausbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 in Schleswig-Holstein zu erfüllen.

Dies umfasst eine Verarbeitung Ihrer Daten, um mögliche Infektionsketten nachverfolgen zu können. Ihre Daten werden nach sechs Wochen vernichtet.

Die Angabe Ihrer personenbezogenen Daten erfolgt freiwillig. Sofern Sie diese Daten nicht bereitstellen, kann dies allerdings zur Folge haben, dass wir Ihnen die Teilnahme am Gottesdienst verwehren müssen.“

Der Kirchengemeinderat geht davon aus, dass sich alle Bürgerinnen und Bürger nicht durch diese Beschränkungen von der Teilnahme am Gottesdienst abhalten lassen werden. Die Gemeinschaft der Gläubigen in unseren Gotteshäusern ist ein Lebenselixier.



Pastorin Böckers in Corona-Zeit

Die Arbeiten am Fußboden der Orgelempore durch die Tischlerei Matthias Schröder sind fertiggestellt und wurden als vorbildlich abgenommen. Dabei wurde auch der neben der Orgel befindliche Sitzplatz für die Person, die den Blasebalg für die Orgel ursprünglich treten musste, wiederhergestellt. Unser Organist und Kantor Kirchenmusikdirektor Karl Lorenz wird sich über die neue und durch den Eichenfußboden geförderte Akustik freuen.

Sein wunderschönes und kunstvolles Orgelspiel wird den vom Kirchengemeinderat getätigten Aufwand entlohnen.



Neuer Emporenfußboden und „Blasebalgsitzplatz“

Fotos: J. M.

Lange Jahre hatte Roland Böckers für einen erfolgreichen und immer wieder aufgerufenen Auftritt unserer Kirchengemeinde im Internet gesorgt. Dafür dankt ihm der Kirchengemeinderat sehr herzlich.

Nunmehr hat sich Jonas Pohlandt dieses Internetauftritts angenommen und diesen in hervorragender Weise fortgeschrieben. Alles, was unsere Kirchengemeinde ausmacht und die Gotteshäuser in Gudow und Grambek betrifft, ist im Internet unter der Eingabe „www.kirche-gudow.de“ mit Leichtigkeit zu finden und schön nachzuvollziehen. Der Kirchengemeinderat empfiehlt aktuell dabei in besonderem Maße die Predigten unserer Pastorin Wiebke Böckers und unserer Prädikantin Petra Wilhelmsen, die die vergangenen Sonntage der Coroneinschränkung betreffen und von unserer Pastorin in ihren Hausandachten gepredigt wurden. Ein Nachlesen ist in jeder Hinsicht lohnenswert und kann in Ansätzen die verlorenen Gottesdienste kompensieren.

Der Kirchengemeinderat dankt Jonas Pohlandt sehr herzlich für seinen enormen Einsatz, der auch noch weitergeht.



Jonas Pohlandt
Foto: Anne Pohlandt

Der Kirchengemeinderat gratuliert sehr herzlich Petra Wilhelmsen. Sie ist offiziell in den nächsten Jahrgang der Prädikantenausbildung von der Nordkirche aufgenommen worden.

In der Sitzung vom 14. Mai 2020 hat der Kirchengemeinderat A. S. zur neuen Kirchenvorsteherin berufen, sodass der Kirchengemeinderat mit ihrer Einführung wieder vollzählig sein wird.

Bild: A. S.

Foto: J. M.

Die gepflasterten Wege auf dem Friedhof wurden von der Firma Prieß aus Mölln überarbeitet, sodass etwaige Stolperfallen beseitigt sein müssen.



▲ Zum Vergleich: Kupferner Einlaufstutzen an der Nikolai-kirche in Kappeln mit unkonventionellem Plastikdeckel als Ersatz für gestohlenen Revisionsdeckel.



Leider ist die St. Marienkirche zu Gudow erneut Menschen zum Opfer gefallen, die Mein und Dein nicht auseinanderhalten können und wollen. Erneut sind zwei kupferne Einlaufstutzen der Regenentwässerung mit brachialer Gewalt herausgebrochen und entwendet worden, wobei die Diebe ihr Diebeswerkzeug zurücklassen mussten. Eventuell hilft das zurückgelassene Werkzeug bei der Ermittlung der Diebe.

Wegen der Corona-Pandemie müssen leider viele kirchliche Veranstaltungen der Kirchengemeinde Gudow, nämlich Kinderkirche und Kirchencafé, bis Ende August 2020 ausfallen. Das Seniorencafé startet wieder, eine vorherige Anmeldung erleichtert die Planung. Die Johannifeier findet als Gottesdienst am 21. Juni 2020 um 19:00 Uhr in der St. Marienkirche zu Gudow statt. Das übliche kulturelle Zusammensein in der Pfarrscheune muss leider entfallen.

Die Konfirmation unserer jungen Konfirmandin/ Konfirmanden soll aus denselben Gründen im September 2020 stattfinden. Die geplante Goldene/Diamantene Konfirmation ist auf den Herbst 2021 vertagt.

Die Regionalisierungsverhandlungen zwischen den Kirchengemeinden Mölln, Breitenfelde und Gudow laufen nur eingeschränkt weiter. Der Kirchengemeinderat bittet alle Mitglieder unserer Kirche um Vorschläge für einen schönen Namen der zu schaffenden Region. Die Abstimmung der Kirchengemeinden zum Gebäudekonzept und zur pastoralen Versorgung soll bis Ende Juli 2020 erfolgen.

Der Kirchengemeinderat dankt in besonderem Maße allen Spendern, die in den vergangenen Wochen auch ohne Gottesdienste es mit ihren Gaben ermöglichen, dass aus diesen Spenden Wohltaten erwachsen.

H. S.

In der Zeit vom 01.02.2020 bis 10.05.2020	
Spenden für:	Betrag:
Kirchgeld	100,00 €
Dunkelziffer e.V.	122,50 €
Waisenhaus Morgenroth Kenia	284,66 €
Lichtblick e.V.	35,60 €
St. Annen-Kapelle	243,77 €
St. Marien-Kirche	183,05 €
Gemeindearbeit/eig. Gemeinde (Veranstaltungen, Bewirtung, Gemeindebrief)	69,77 €
Pfarrscheune	365,95 €
Konfirmandenarbeit	35,44 €
	1.440,74 €

Konfirmation 2020

Liebe Gemeinde,

aufgrund der Pandemie mussten wir sehr kurzfristig den lange und unter anderem mit Übernachtung in der Kirche vorbereiteten Vorstellungsgottesdienst unserer Hauptkonfirmanden am Vorabend zum Sonntag Okuli, dem 15. März, sowie die mündliche Prüfung vor dem KGR in der darauffolgenden Woche absagen. Letztere wird auch nicht nachgeholt, sondern den Jugendlichen aufgrund der besonderen Umstände erlassen.

In der Zeit vom 01.02.2020 bis 10.05.2020					
	Datum:	Ort:	Teilnehmer:	Kollekte:	Betrag:
Epiphania	02.02.2020	Grambek	18	Landeskirche: Arbeit des Gustav-Adolf-Werks	31,84 €
Septuagesimä	09.05.2020	Gudow	23	Sprengel: Pfadfinder/Pfingstlager	32,82 €
Sexagesimä	16.02.2020	Gudow	26	KGR: Unterhaltung der Pfarrscheune	59,60 €
Estomihi	23.02.2020	Gudow	21	KGR: Gemeindearbeit	29,60 €
Aschermittwoch	26.02.2020	Gudow	16	KGR: Hilfe für Massai e.V.	53,20 €
Invokavit	01.03.2020	Grambek	26	Landeskirche: Wasserversorgung in Tansania	62,14 €
Weltgebetstag	06.03.2020	Gudow	45	Weltgebetstag der Frauen-Deutsches Komitee e.V.	141,26 €
Reminiszer	08.03.2020	Gudow	19	Kirchenkreis: Evangelische Jugendstiftung des KK-LL	33,10 €
von 15. März bis 09. Mai keine öffentliche Gottesdienste wegen Corona-Pandemie, siehe Spenden					
Kantate	10.05.2020	Gudow	32	KGR: 50% Kriegsgräberfürsorge/ 50% Aktion Sühnezeichen	149,10 €
			226		592,66 €

So es möglich ist, werden wir im Einvernehmen mit allen betroffenen Familien die Konfirmation am **6. September 2020** in Gudow nachholen oder weiter verschieben müssen.

Umso mehr haben wir uns gefreut, dass unsere Konfirmandenfahrt „auf den letzten Drücker“ vom 05. - 08. März 2020 noch stattfinden konnte!

Inzwischen, während ich das schreibe, läuft der Konfirmandenunterricht langsam wieder an, und ich freue mich über die Bereitschaft der Jugendlichen und ihrer Eltern, unsere Gottesdienste zu Himmelfahrt und Exaudi spontan mitzugestalten!

Gott segne Geberinnen und Geber und die Verwendung der Gaben:

Zwecks Transparenz: Wo eigentlich bleiben unsere Spendengelder? Ein Beispiel:

Schluss-Abrechnung Konfirmandenrüstzeit	
Lutherstadt Wittenberg 2020 – 5.- 8. März	
pro Konfirmand – 13 Teilnehmer	
3 Tage Übernachtung Vollpension	
DJH a 35,50 €	106,50 €
Hin- und Rückfahrt ICE/ EC/ Regional mit Reservierung	
440,30 € : 13 =	33,87 €
Führung Lutherhaus 1 Stunde +	
1 Stunde Museumspädagogik	5,00 €
Führung Melanchthonhaus 1 Stunde	
+ 1 Stunde Museumspädagogik	5,00 €
Führung historische Druckerstube	
im Cranachhof samt Drucken	3,50 €
historische Stadtführung mit Stadtwächter,	
Henker, K. von Bora 195,00 €	15,00 €
Schlosskirche Führung	2,50 €
Schlosskirche Turmbesteigung	2,00 €
Stadtkirche Führung	1,50 €
360 Grad Panorama Luther 1517 Asisi- Haus, Eintritt	4,00 €
und Schülergruppenführung 35,00	2,70 €
Summe direkt pro Kind ohne Nebenkosten	181,57 €

x 13 Teilnehmern = 2.360,41€

Gesamtkosten inkl. Sach-Nebenkosten für Jugendgruppenleitung, Materialien, Gepäcktaxi, Porto etc.:

2994,41 € - 2.360,41€ = 634 € : 13 =
48,77 € pro Teilnehmer 230,34 €

Gesamteinzahlungen der Eltern: 1770,00 €

(manche haben wie vorher verabredet mehr, manche weniger als die erbetene Eigenbeteiligung von 150,00 € eingezahlt)

Aus Spenden der Gemeinde finanziert: 1.224,41 €, d.h.

pro Kind durchschnittlich: 94,19 € Zuschuss zur Fahrt.

Liebe Kinder!

So viel Geld seid Ihr unserer Gemeinde und vielen anonymen Spendern von ganzem Herzen für Eure Gottesdienste, Martins- und Krippenspiel und Eure Zeit für unsere Kirchengemeinde, Gemeindebriefe austragen, Lesungen in der Christvesper, Anspiele und Vorstellungsgottesdienste wert!

Ohne diese Spenden wäre diese Bildungsfahrt für alle nicht möglich.

*Für den Kirchengemeinderat
Ihre/Eure Wiebke Böckers*

Konfirmanden sagen Danke!

Tagebuch Konfirmandenrüstzeit Lutherstadt Wittenberg 2020

Als wir um halb 8 von Joschua oder Frau Böckers geweckt wurden, waren einige noch etwas verschlafen und andere schon ziemlich wach. Danach haben wir uns im Frühstücksraum getroffen und ein leckeres Essen zu uns genommen. Zum Abschluss hat Lukas, wie am Anfang, ein Tischgebet gesprochen. Nach kurzer Zeit haben wir uns auf den Weg zur Elbe gemacht. Dort haben wir an einem kleinen Waldstück eine Biberfressstelle gesehen und einen Rehbockschädel gefunden. Als wir danach auch noch Rehe sahen, sagte Thea: „Die gucken uns an, weil wir sie angucken!“ Auf dem Rückweg haben wir den „fliegenden Luther“ gesehen, dieser ist eine Statue an der Elbe. Nachdem wir wieder in der Jugendherberge angekommen sind, haben wir uns den Melanchthon-Film angeschaut. Als dieser zu Ende war, sind wir noch schnell die

290 Stufen des Schlosskirchenturmes hochgegangen. Von dort aus konnte man große Teile der Stadt Wittenberg sehen. Dann sind wir alle zum Mittag gegangen und haben uns Nudeln mit Tomatensauce schmecken lassen. Danach mussten wir uns beeilen, um rechtzeitig zur Führung in der Schlosskirche zu sein. Viele waren begeistert von der sehr üppig und bunt gestalteten Kirche mit ihren großen, bunten Fenstern und den vielen Wappen, unter welchen auch das von Lübeck ist. Von der ersten Führung zur nächsten, direkt danach sind wir zur Stadtkirche gegangen und

haben dort an der zweiten Führung des Tages teilgenommen. Die Kirche war zwar nicht so stark dekoriert, war dafür aber noch im Zustand wie in Luthers Zeiten. Es gab den Altar von Lukas Cranach mit den 3 Sakramenten der evangelischen Kirche (Abendmahl, Taufe, Beichte). Als letzte Aktivität vor dem Abendessen haben wir das Asisi-Panorama-Haus besucht. Dort ist ein riesiges Bild um einen herum, was die Abläufe in der Stadt zu Luthers Zeiten bei Tag und Nacht wiedergeben soll. Nach dem Abendessen haben wir noch gemeinsam Abendmahl gefeiert und einen Fragebogen über Wittenberg und seine Berühmtheiten verglichen. Mit der Nachtruhe um 22 Uhr ist ein schöner Tag zu Ende gegangen.

Samstag, 07. März 2020 von N.H. und T.M.

Das Morgenroth-Schulhaus

bedankt sich sehr für die großzügige Spende von der Gemeinde Gudow.

Hier in Nairobi in Kenia wurde unsere Schule seit Mitte März wegen der Corona- Pandemie geschlossen.

Wir betreuen weiterhin 15 Familien, neben Waisenkindern auch 5 Kinder, die bei uns privat wohnen.

Mithilfe der Spende können wir genug Lebensmittel einkaufen und Essenspakete an die Familien verteilen, die von der Corona - Krise am stärksten betroffen sind.

Solange die Schule geschlossen bleibt, sind wir komplett von Spenden abhängig. Wir freuen uns daher sehr über euer großes Herz, denn so können wir mutig weiterhelfen!

Wir wünschen allen, die gespendet haben oder für uns beten, gerade in dieser schwierigen Zeit viel Kraft und Geduld und das Vertrauen in unseren Gott, der uns versprochen hat, gerade in der Not da zu sein.

Liebe Grüße aus Nairobi und ganz herzlichen Dank!
von M.W.

Weitere Einblicke in unsere Arbeit finden Sie bei:

facebook: Morgenroth Schulhaus

Bei Fragen stehe ich gern zur Verfügung:

Kindergarten-morgenroth@outlook.de

M.W. darf derzeit die Kinder nicht unterrichten wegen der Corona - Pandemie . Mit den Spenden aus Deutschland versorgt sie das Waisenhaus unter anderem mit Früchten und arme Familien mit Lebensmitteln. In ihrem Kindergarten wurde eingebrochen , um zwei Tüten Mehl zu stehlen . So groß ist die Not, die sich hier bei uns nur noch die alten Menschen vor-stellen können, welche Hunger erlebt haben. Und es ist kein Vergleich zu dem Diebstahl unserer Kupferstandrohre . Auch ein Foto mit den fünf Waisenkindern , die sie mit ihrer Familie privat aufgenommen hat, ist dabei.

Wiebke Böckers

Herzliche Einladung!

- Bitte vormerken! - Vorankündigung:

Frau wird – so es dann wieder möglich ist! – als Dankeschön unsere Kirchengemeinde am 4. Advent, dem 20. Dezember 2020 besuchen und im Gottesdienst persönlich über ihre Arbeit berichten.

Für den Gemeindevorstand/KGR Ihre Pastorin Wiebke Böckers

Weltgebetstag

am 6. März 2020 - Frauen aller Konfessionen laden ein

In der St. Marienkirche zu Gudow fand am Freitag, d. 06. März 2020 abends um 19.00 Uhr ein regionaler Gottesdienst zum diesjährigen Weltgebetstag statt, der gut besucht war, auch aus den benachbarten Kirchengemeinden. Den Gottesdienstverlauf mit Texten, biblischer Geschichte, Liedern und Gebeten haben Frauen aus Simbabwe erarbeitet und zusammengestellt. Simbabwe ist ein Staat im Südosten Afrikas, der erst 1980 von der britischen Kolonialmacht in die Unabhängigkeit gelangte. Ca. 90% der Bevölkerung Simbawes sind Christen.

Gleich im Eingangsbereich unserer St. Marienkirche wurden die Gottesdienstteilnehmer mit den Worten „Kwaziwai“ und „Salibonani“ begrüßt. Das heißt übersetzt aus der Sprache der Shona und Ndebele, zweier Bevölkerungsgruppen Simbawes, soviel wie „guten Tag“ oder „herzlich willkommen“. Diese Begrüßungsworte waren auf einem Schild gut sichtbar aufgeschrieben.



Der Gottesdienst wurde von mehreren Frauen hauptsächlich aus den Kirchengemeinden Gudow und Sterley unter der Leitung von Frau Frese-Lübcke aus Lehmrade gestaltet und durchgeführt. Einen ersten Eindruck über das afrikanische Land und die Bevölkerung wurde den Besuchern durch großflächige farbige Aufnahmen vermittelt, die an die Kirchenwand gestrahlt wurden. Der Sterleyer Chor mit der Chorleiterin am gemeindeeigenen Keyboard hat die klangvollen und rhythmisch schwungvollen Lieder gesungen und den Gemeindegesang entscheidend gestärkt. Aus den Gottesdienst-Begleitheften sowie aus den Briefen von Frauen aus Simbabwe, die verlesen wurden, konnte man etwas von den Problemen in dem afrikanischen Land erfahren, z.B. von der anhaltenden Wirtschaftskrise und der daraus resultierenden Ab- und Auswanderung vieler Arbeit suchenden Männer und Frauen. „Offiziell garantiert Simbawwes Verfassung die Gleichberechtigung von Mann und Frau. Dennoch dominieren – vor allem auf dem Land – noch immer ... Zwangsverheiratung und vielfältige Diskriminierungen“ (auch häusliche Gewalt).

Eingebettet in die Informationen über Land und Leute und als theologische Kernaussage stand die biblische Heilungsgeschichte eines Kranken durch Jesus am Teich Betesda in Jerusalem (Joh. 5,2-9). Jesus



Alle Fotos: J. M.

sagt: „Willst du gesund werden? ... Dann steh auf, nimm deine Matte und geh umher!“ Der Textinhalt wurde so interpretiert, dass es nicht allein um die körperliche Heilung geht, sondern auch darum, im Vertrauen auf Gott und mit seiner Hilfe neue Wege zu persönlicher oder gar gesellschaftlicher Veränderung zu wagen und zu beschreiten.

Die Kollekte am Weltgebetstag war bestimmt für die Unterstützung von Projekten, die Bildungsangebote fördern und Frauen und Kinder in Simbabwe stärken.

Nach dem Gottesdienst wurden die Teilnehmer zu einem gemütlichen Beisammensein und einem leckeren Essen zahlreicher landesüblicher afrikanischer Speisen eingeladen, die von den Damen gekocht worden waren, die die Organisation des diesjährigen Weltgebetstages durchgeführt haben. Ihnen allen sei herzlicher Dank gesagt!

J. M.

Von Eseln und Gebeten: Mit Luther um die Ecke gedacht

„HERR, ich bin ein fauler Esel, darum komme ich zu Dir, damit Du mir hilfst und mein Herz anzündest.“

Dieses Zitat von Martin Luther unter den Tageslosungen vom 29. April rief im außerordentlich engagierten Gemeindeausschuss spontan heftigen Widerspruch Einzelner hervor: Ich bin nicht faul! Ich mag diese niedermachenden Selbstbezeichnungen nicht!

Warum hat gerade Martin Luther, der im landläufigen Sinne sicher nicht als faul galt, sich selber in diesem Stoßgebet mit einem faulen Esel verglichen?

Wichtig bei allen Zitaten ist ja, in welchem Zusammenhang sie gesagt werden. Martin Luther war jemand, der sehr fleißig war. Und gerade deshalb sagte er das. Denn er hatte die Erfahrung an sich gemacht, wenn wir Menschen so viel Produktives tun, dann vergessen wir darüber oft die Ruhezeiten. Martin Luther hatte selbstkritisch bei sich immer wieder beobachtet, dass er Texte produzierte und produzierte, sich aber nicht unterbrach in seinem unermüdlichen Tun, um nach Gott zu fragen und sich von ihm neu beschenken zu lassen. Doch wenn ich – modern gesagt – nicht ausbrennen will, benötige ich Unterbrechungen, Pausen. So kommt Martin Luther zu dem Schluss: Ich habe zu wenig gebetet für all die Aufgaben, die ich zu bewältigen habe. Deshalb nahm er sich vor: Heute habe ich so viel zu tun, da muss ich erstmal eine Stunde beten!

Auf heute angewendet, finde ich das durchaus immer noch sehr bedenkenswert: Jede Sitzung eines kirchlichen Gremiums, ob Gemeinderat, Synode oder Pastorenkonvent, muss mit Gottes Wort und Gebet eröffnet werden. Kirchenrechtlich

sind sonst die gefassten Beschlüsse nicht gültig. Dies ist keine lästige Pflichtübung, wie manche leidlich meinen, die als Tagesordnungspunkt abgehakt werden muss, wie Feststellung der Beschlussfähigkeit oder rechtzeitiger Ladung, sondern ein im wahrsten Sinne des Wortes grundlegendes Geschehen. Der einzige Grund, der für unsere Arbeit in kirchlichen Gremien gelegt ist, ist Jesus Christus. Ihm soll dienen, wie und worüber wir jetzt beraten. Das gilt auch für Bau- und Finanzentscheidungen, denn wir sind ja Kirche in der Welt.

Bevor ich also einen Text schreibe, über ein Thema berate und gar eine Entscheidung treffe, bete ich zu Gott dafür. Ich mache damit deutlich, wem zur Ehre ich dies mache, wem dies dienen soll, und ich demütige mich unter die Hand Gottes, dass er unseren Geist für diese Entscheidungen segnen möge. Solche Gebete tun gut, sie entlasten von dem Druck und trauen Gottes Geist zu, dass er durch uns und sogar auch unsere vermeintlich gutgemeinten Fehlentscheidungen Segen wirken kann.

Deshalb lasse ich mich gerade in solchen Zeiten, wo das Arbeitspensum überdurchschnittlich hoch ist, gerne von Martin Luther selbstkritisch unterbrechen und bete: „HERR, ich bin ein fauler Esel, darum komme ich zu Dir, damit Du mir hilfst und mein Herz anzündest.“

Ihre
Wiebke Böckers

Bücherecke

Ich möchte zwei Bücher besprechen, deren Thema die beiden Hauptpersonen – einen Jugendlichen und einen Erwachsenen – vor die Aufgabe stellt, den Tod eines geliebten Menschen zu verstehen und zu verarbeiten.

Der Roman „Blackbird“ von Matthias Brandt

Im Mittelpunkt dieses Romans, der in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts spielt, steht der 15jährige, später 16jährige jugendliche Schüler Morten, genannt Motte, der den Leser in seine Welt entführt, eine Welt mit den typischen Besonderheiten und Problemen der Jugendlichen auf der Schwelle zum Erwachsenwerden: Schule mit tyrannischen, aber auch menschenfreundlichen Lehrern; die erste Liebe und auch der erste Liebeskummer; die gerade angesagte Musik als ganz wichtige Lebensbegleiterin. Wie viele Kinder und auch Gleichaltrige muss Morten die Trennung seiner Eltern verarbeiten und mit deren neuen Partnern umgehen lernen. Das alles stellt er dem Leser in seiner jugendtypischen Sprache vor, wenig respektvoll und zum

Teil ziemlich „schneiderig“! Das Wichtigste in seinem Leben ist ihm die langjährige, enge Freundschaft mit Manfred, genannt Bogi.

Seine Welt bricht schlagartig zusammen, als er von der lebensbedrohenden und letztlich tödlichen Krankheit seines besten Freundes erfährt und mit den daraus resultierenden Herausforderungen umzugehen lernen muss. Es fällt ihm schwer, den immer schwächer werden Bogi im Krankenhaus zu besuchen. Oft drückt er

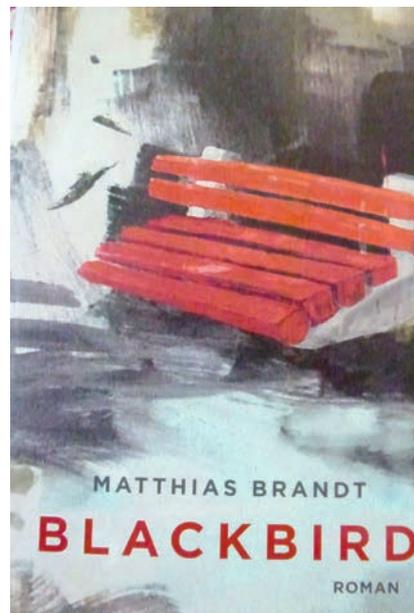
sich davor und hat deswegen schwere Gewissensbisse. Dennoch überwindet er sich und bleibt bis zuletzt an seiner Seite. Bogis Tod stürzt ihn in eine schwere Lebenskrise. Die Trauer ist so groß, dass Morten nicht mehr weiß, wie er ohne seinen besten Freund weiterleben soll. Sie lässt ihn psychisch erkranken, sodass er kein Wort mehr sprechen will oder kann und therapeutisch behandelt werden muss.

Bei der Beerdigungsfeier wird ihm klar, dass die christliche Religion, in deren konventioneller Tradition durch Taufe und Konfirmation er aufgewachsen ist, ihm keinen Trost bietet. Er verabschiedet sich im kleinen Kreis seiner anderen Freunde auf sehr unkonventionelle Weise von seinem besten Freund mit dessen Lieblingsmusik am Grab, das er „Erdloch“ nennt, in dem der „Instant-Bogi in seiner Büchse“ (Urne) nun für immer liegt. Sein einziger Trost in seiner Traurigkeit ist seine Freundin, die ihm Halt bietet.

Der Roman ist, so denke ich, empfehlenswert für alle diejenigen, die ein Herz für Jugendliche in deren oft sehr speziellen Entwicklungsphase haben, oder auch für diejenigen, die Verständnis gewinnen wollen für die oft eigentümlich empfundene Gefühlslage von Jugendlichen.

Tillmann Prüfer: Weiß der Himmel?

Dieses Buch ist kein Roman, sondern eher ein Erfahrungsbericht des Autors. Mit dem Roman „Blackbird“ verbindet ihn eine Gemeinsamkeit, nämlich der Tod des besten Freundes mitten aus dem vollen Leben heraus, der bei den Trauernden tiefgreifende und grundsätzliche Lebensfragen aufwirft. Der Tod seines Freundes stellt den Buchautor Tillmann Prüfer vor ein unlösbares Problem, wo doch in seinem quirligen Berufsleben bisher alle Probleme in irgendeiner Weise immer lösbar waren. Es stellt sich ihm auch die Frage nach dem Verbleib der Seele eines Menschen nach seinem Tod, was zwangsläufig in der Folge zu Überlegungen über die Existenz oder Nichtexistenz Gottes



Deutsches
Rotes
Kreuz

Mit dem praktischen **Notrufknopf** vom DRK schnell und unkompliziert Hilfe holen, wenn sie benötigt wird.



DRK Hausnotruf

- rund um die Uhr
- 365 Tage im Jahr
- ganz einfach per Knopfdruck

Kostenübernahme in vielen Fällen durch Pflegekassen möglich

Mit Sicherheit nicht allein.

DRK Kreisverband Herzogtum Lauenburg e.V.
Tel. 045 41 86 44 44 hausnotruf@drk-kv-rz.de





führt.

Die persönliche Trauer um den Freund verursacht beim Autor eine große innere Leere, die ihm das eigene Leben erschwert. Sein Bedürfnis nach Trost sowie sein Wunsch, zu glauben und die Gegenwart Gottes zu spüren, sind so groß, dass er an die seit Langem in den Hintergrund getretenen Gewohnheiten seiner Kindheit anknüpft und regelmäßig christliche Gottesdienste besucht. Die Gemeinschaft am Sonntagmorgen und die

gottesdienstlichen Rituale geben ihm Halt, sind gleichsam ein Therapietermin für ihn. Auch ein zeitlich begrenzter Aufenthalt in einem Kloster mit dem ritualisierten Wechsel von Gebeten und einfacher körperlicher Arbeit tut ihm gut und verleiht ihm eine geregelte Tagesstruktur. Von einer Pilgerreise nach Israel verspricht er sich, Jesus näher zu kommen und zum wahren Glauben zu finden. Doch die Begegnungen in dem Land der großen Religionen mit Menschen und ihrem beängstigend kompromisslosen Glaubensverständnis hinterlassen bei ihm sehr widersprüchliche Gefühle.

Ich denke, sein größtes Problem, das er ganz sicher mit vielen Menschen teilt, ist der immer wieder aufkommende Zweifel an der Wirkmächtigkeit Gottes in der Welt. Wie kann man ein Vertrauen in das Leben und in Gott behalten, wenn viele eigene Erfahrungen doch so unbegreiflich und unerklärlich bleiben?

Die Gedanken des Autors Tillmann Prüfer münden trotz aller kritischen Gedanken in seinem Bekenntnis, dass Religion und Glaube keine logische Wahrheit bieten, wohl aber dennoch unserem Leben einen Sinn geben können, der Geborgenheit und Trost schenken kann. Gerade auch dann, wenn wir den Sinn nicht immer erkennen oder begreifen können.

Auch wenn das Thema dieses Buches nach meiner Meinung ein sehr ernstes ist, ist es dennoch ein „Mutmacherbuch“, denn es könnte am Ende manchem Leser, dem es ähnlich wie dem Autor geht, Mut, Hoffnung und Zuversicht geben, vielfachen Lebenssinn im Glauben zu finden.

J. M.

Beide Fotos: J. M.



Kleidersammlung für Bethel

In der Woche vom 4. – 8. Mai 2020 haben wir in der Kirchengemeinde Gudow eine Kleidersammlung für die Bodelschwingschen Anstalten Bethel durchgeführt. Jetzt hat sich Bethel bedankt für die große Menge an Kleiderspenden. Es kam diesmal die doppelte Menge an Spenden zusammen wie im vergangenen Jahr: 1500 kg wurden in der Maiwoche in der Pfarrscheune abgegeben! Gott segne Geberinnen und Geber sowie die Verwendung der Gaben!

Dankagung der Deutschen Kleiderstiftung

Sehr geehrte Frau Pastorin Böckers,

sehr geehrte Damen und Herren, liebe Helferinnen und Helfer,

die Deutsche Kleiderstiftung Spangenberg sendet Ihnen sehr herzliche Grüße und ein großes Dankeschön. Sie haben sich auch in diesem Jahr an der diakonischen Kleidersammlung beteiligt und im Januar konnten in Ihrer Gemeinde 1.500 kg an Kleider- und Schuhspenden gesammelt werden.

Ihre Kleider- und Schuhspenden ermöglichten im vergangenen Jahr abermals humanitäre Hilfe mit Textilien an vielen Orten. Die Deutsche Kleiderstiftung sortierte Kleiderspenden, packte gute Hilfsgüter, organisierte, finanzierte und führte Transporte selbst durch. So konnten wir gemeinsam Nothilfe leisten oder langjährige Förderprojekte weiter voranbringen. Spenden gingen nach Spanien, Albanien, Weißrussland, Irak und in die Ukraine. Auch innerhalb Deutschlands wurden natürlich wieder Kleiderspenden für Bedürftige bereitgestellt.

Sie können sich als wichtigen Bestandteil einer erfolgreichen Hilfsorganisation fühlen. Ihr Beitrag sicherte unseren nationalen und internationalen Einsatz für Menschen in Notsituationen.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie unsere diakonische Arbeit auch weiterhin unterstützen. Gottes Gnade begleite Sie bei Ihrem Tun.

U. M.

Geschäftsf. Vorstand

der Deutschen Kleiderstiftung Spangenberg

P.S.: Wenn bei Ihnen auch nach der Sammlung noch Kleiderspenden anfallen und Sie nicht bis zur nächsten Abholung warten können, können Sie diese bequem und für Sie kostenlos per Paket an uns senden. Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite www.kleiderstiftung.de.



www.drk-pflege-rz.de

DRK-Pflegedienste
Herzogtum Lauenburg 

DRK-Tagespflege Gudow

Am Tag in guten Händen

Termine ab Juni 2020

Vorbehaltlich der aktuellen gesetzlichen Vorgaben zur Bekämpfung der Ausbreitung des Corona-Virus SARS-CoV2

So. 14. Juni	1. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gudow	Predigtgottesdienst mit Petra Wilhelmssen
So. 21. Juni	Johanni (2. So. n. Trinitatis)	19.00 Uhr	Gudow	Gottesdienst mit Pastorin Böckers bei gutem Wetter im Pfarrhof
So. 28. Juni	3. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gudow	Abendmahlsgottesdienst mit Pastor Frank Lotichius Breitenfelde
So. 5. Juli	4. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Lehmrade	Dorfgemeinschaftshaus, Abendmahlsgottesdienst mit Pastorin Böckers
Do. 9. Juli	Geplante KGR-Sitzung	19.30 Uhr	Gudow	Pfarrscheune
So. 12. Juli	5. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Grambek	Abendmahlsgottesdienst mit Pastorin Böckers
So. 19. Juli	6. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gudow	Abendmahlsgottesdienst mit Pastor Em. Andresen
Sa. 25. Juli	Redaktionsschluss für die 41. Ausgabe des Gemeindebriefes			
So. 26. Juli	7. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gudow	Plattdeutscher Gottesdienst mit Pastor Em. Andresen ohne Abendmahl
So. 2. August	8. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Grambek	Abendmahlsgottesdienst mit Pastor Em. Andresen
So. 9. August	9. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gudow	Abendmahlsgottesdienst mit Pastor Em. Andresen
Sa. 15. Aug.	Einschulungs- gottesdienst	10.00 Uhr	Gudow	mit Pastorin Böckers, Küsterdienst Herr Manteufel
So. 16. Aug.	10. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gudow	Abendmahlsgottesdienst mit Pastorin Böckers
Do. 20. Aug.	Geplante KGR-Sitzung	19.30 Uhr	Gudow	Pfarrscheune
So. 23. Aug.	11. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gudow	Abendmahlsgottesdienst mit Pastorin Böckers; geplante Diamantene/Goldene Konfirmation verlegt auf Herbst 2020 oder ins Jahr 2021
So. 30. Aug.	12. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gudow	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden mit Pastorin Böckers mit Abendmahl
3. Sept.	Geplante KGR-Sitzung	19.30 Uhr	Gudow	Pfarrscheune
So. 6. Sept.	13. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr	Gudow!	Konfirmation mit Pastorin Böckers und Abendmahl

Fahrdienst zu den Gottesdiensten für Langenlehsten, Besenthal u. Sarnekow

Wer mitfahren möchte, meldet sich bitte bei Anne Pohlandt (Tel.) oder E. J.-D. (Tel.).

Gruppen und Kreise

Nach den Sommerferien:

„Alte“ Hauptkonfirmanden: Di. 17.00 Uhr

„Neue“ Hauptkonfirmanden: Do. 17.00 Uhr

„Neue“ Vorkonfirmanden: Mi. 17.00 Uhr

Seniorencafé

Letzter Freitag im Monat,
15.00 - 17.00 Uhr im Gemeinderaum
Für Kuchenspenden bitte melden im
Gemeindebüro, Tel. 291

Chor Concordia

Termine für die Chorproben sind bei M. P.
zu erfragen. Tel. 0 45 47/233

Geselliges Tanzen und Kinderkirche

wegen Corona vorerst ausgesetzt.

Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Gudow

Ansprechpartnerin für jedwede
Unterstützung Frau I. S.

Impressum

Auflage: 1400 Exemplare

Herausgeber: Kirchengemeinde Gudow

Redaktionsleitung: Pastorin
Wiebke Böckers (V.i.S.d.P.)

Lektorin: J. M.

Layout + Druck: Druckerei Sommerfeld

Erscheinungsweise: 4 x jährlich, kostenlos
an alle Haushalte im Kirchspiel Gudow

Homepage der Gemeinde:

www.kirche-gudow.de

Redaktionsschluss für Ausgabe 41

voraussichtlich 25. Juli 2020

Fotos

Wenn nicht anders ausgewiesen, sind die
Fotos von der ev. Kirchengemeinde Gudow.

Mitarbeiter/-innen der Gemeinde

Pastorat: Gemeindebüro Hauptstr. 20,
23899 Gudow

Pastorin: Wiebke Böckers,
pastorin@kirche-gudow.de,
Tel. 04547 - 707 69 70

Sekretariat: Christine Hartke,
Tel. 04547 - 291, Fax 70 77 84

gemeindebuero@kirche-gudow.de

Mo. 10 - 12 Uhr, Do. 15 - 17 Uhr

Küster und Friedhofsgärtner:

Klaus Manteufel, Tel. 04547 - 291,

Sprechstunde: Do. 15 - 17 Uhr

und nach Vereinbarung

friedhof@kirche-gudow.de

Bankverbindung:

nur für Spenden und Kirchgeld

Raiffeisenbank Südstorman Mölln eG,
IBAN: DE88 2006 9177 0003 5522 84

Telefonseelsorge rund um die Uhr anonym und kostenfrei, Tel. 0800 111 0 111 oder 0800 111 0 222